



VisualDx Diagnose per Bild



- Open Access Betrug
- Leitlinienfälschung
- Peer-Review-Pfusch



Foto: ZB Med

Frau Lütkefels-Ehn (1. Reihe, 2.v.r.) im Kreis ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Abschied von Frau Lütkefels-Ehn

Die langjährige Gruppenleiterin der Bibliothek, Frau Brigitte Lütkefels-Ehn, wurde am 1. November 2014 in die Altersteilzeit verabschiedet.

Am 1. November 2014, feierte Frau Lütkefels-Ehn, die Gruppenleiterin der Zweigbibliothek Medizin, ihren Abschied im Kreise der aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter/innen, studentischen Hilfskräfte und der "Reinigungsfee" Evelyn Akuamoah. Die Direktion der Universitäts- und Landesbibliothek war durch den stellvertretenden Direktor Herrn Dr. te Boekhorst und den Leiter der Stabsstelle Personal, Herrn Rydzik, vertreten.

Frau Lütkefels-Ehn erblickte 1951 in Duisburg als Tochter eines Veterinärmediziners das Licht der Welt, und so war ihr das Feld der Medizin wohl vorgezeichnet. Die Ausbildung für den gehobenen Bibliotheksdienst führte sie am Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes NRW in Köln durch, die Einstellung als Diplom-Bibliothekarin an der UB erfolgte 1974. Nach Zwischenstationen

in den Bereichen Fachreferat, Fernleihe, Schlagwortkatalog und Hochschulschriftenstelle fand sie 1992 ihre eigentliche Bestimmung – die Zweigbibliothek Medizin. Sie betreute den Aufbau der ZB Med und arbeitete – nach dem Umzug 1993 – ununterbrochen in der Domagkstraße, zuletzt als dortige Gruppenleiterin.

Herr Dr. Obst, der Leiter der ZB Med, bedankte sich in seiner Abschiedsrede bei Frau Lütkefels-Ehn für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und das sichere Händchen bei der Führung des Mitarbeiterteams. Er wies insbesondere auf ihre fachliche Kompetenz hin und ihr kollegiales Verhalten gegenüber den Mitarbeitern: "Frau Lütkefels-Ehn hatte immer ein offenes Ohr für die Probleme und Fragen der Nutzer, Mitarbeiter/innen und Studierenden und wusste mit ihrem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und

Organisationstalent jedem zu helfen." Dr. Obst ließ die gemeinsam erreichten Ziele noch einmal Revue passieren und beendete seine Rede mit einem Lied auf der Ukulele.

Nach der Überreichung der Geschenke (wie z.B. ein Kalender der in der Bibliothek verübten Verbrechen) wurde beim anschließenden Brunch die eine oder andere Anekdote erzählt, Erinnerungen wachgerufen und der Ruhestand geplant. Es war eine Veranstaltung, die vor Augen führte, dass hier eine verdiente und allseits geschätzte Mitarbeiterin das Team der Zweigbibliothek verlässt.

Frau Lütkefels-Ehn freut sich nun insbesondere darauf, mehr Zeit für Reisen, Haus und Garten sowie die zahlreichen Enkelkinder zu haben. Die Bibliothek wünscht ihr dafür und für die Zukunft alles erdenklich Gute! ■



Foto: VisualDx

Inhalt

2 Abschied von Frau Lütkefels-Ehn

4 Titel VisualDx - Diagnose per Bild

Das neue Tool VisualDx ermöglicht Bilddiagnosen auf PC, Tablet oder Smartphone

6 Jane

Semantische Unterstützung für die Suche nach Experten und Journals

6 8.000 Dissertationen ab 1990

7 50.000ste Bestellung

Expresslieferdienst Rapidoc weiterhin sehr begehrt

8 Patron Driven Acquisition

Die Bibliothek kann jetzt Benutzerwünsche für Fachbücher noch schneller erfüllen

10 Open Access Betrug

Author Publication Charges locken Betrüger an

12 AccessMedicine und Clinical-Access

Zwei neue Angebote der Bibliothek für die Krankenversorgung

13 Albert-Schweitzer-Briefe

14 Trau keiner Leitlinie, die du nicht selber gefälscht hast

15 Prodekan aus Yale zu Besuch

16 Apple Education Leadership Summit

18 To Amboss or not to Amboss

Welches Tool zum Kreuzen bevorzugen die Münsteraner Studierenden?

20 Pfusch beim Peer-Review



Dr. Oliver Obst

Liebe Mediziner,

zur Drucklegung dieser Ausgabe von **med** haben gerade wieder die Vorlesungen angefangen. Die Erstsemester stürmen die Bibliothek, entleihen alle Bücher, die sie tragen können, und saugen begierig jede Informationen auf. Die Meinungen unter den höheren Semestern rangieren von „Richtig! Was du jetzt nicht lernst, das lernst du nie.“ über „Spute dich, das Physikum kommt in 1413 Tagen.“ bis hin zu „Keine Angst, das legt sich wieder“.

Die Haltung der Erstsemester - so naiv sie auch anmuten mag - imponiert mir schon sehr. Ihre Hingabe an das Studium, ihre Sehnsucht etwas zu lernen (das vielleicht eines Tages Menschenleben rettet): Das Erwachen kommt schon früh genug. Umso wichtiger ist es, dass diese Erstsemester auf (Hochschul)Lehrer treffen, die es ebenso ernst meinen, die ihnen nicht nur Wissen en Block eintrichtern, sondern ihnen das gewisse Etwas vermitteln - etwas, das man neudeutsch vielleicht als ‚Spirit‘ bezeichnen würde.

Bei mir heisst Spirit vor allem: Kritisches Denken und lebenslanges Lernen. Man braucht einen Kompass, um die Vielzahl der Informationen, der Eindrücke sortieren und einordnen zu können, die auf einen einstürzen. Nicht alles sofort glauben, sondern hinterfragen. Was ist wichtig und was nicht?

Auch vor dem Hintergrund seiner eigenen (Lebens)Erfahrung wird man da durchaus auch mal zu ganz unterschiedlichen Urteilen kommen.

Apropos Lebenserfahrung: Da verfügen viele Erstsemester bereits über einen ganz schönen Fundus, den sie mit ins Studium bringen. Ein halbes Jahr in Indien - natürlich ganz alleine. Sechs Jahre operationstechnische Assistentin. Staatliche geprüfte Hörgeräteakustikerin.

Die Yale Medical School hat erkannt, dass nicht nur die Vermittlung von Wissen wichtig ist, sondern auch die Vermittlung von Beziehung. Unter den Studenten, aber auch zwischen Studenten und Dozenten. Da wird ganz natürlich beim Barbecue über das Leben von Henrietta Lacks diskutiert oder man spielt zusammen im Hochschulorchester. Die Wertschätzung als Student geht nicht ohne die Wertschätzung als Mensch.

Michael Schwartz nannte uns auch den Grund für diesen enormen persönlichen Einsatz, den Yale da betreibt (S.15):

„Students are disengaging from study because they don't know us and we don't know them.“

Mit dem Eintreffen der Erstsemester in diesem April kommt ein Projekt zum Tragen, die Verbindung zwischen der Zweigbibliothek Medizin und den Studierenden stärker zu personalisieren. *easystudium* wird den Studierenden beim Lernen ein treuer Begleiter sein und so den Lernerfolg dauerhaft verbessern.

Oliver Obst

med wurde CO²-neutral gedruckt

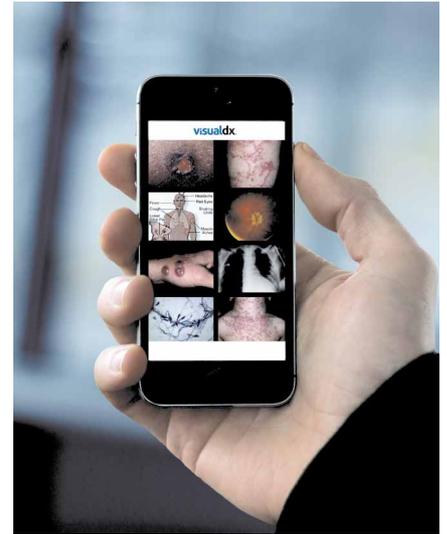


Foto: VisualDx

VisualDx: Blitzdiagnosen per Bild

Die Zweigbibliothek bietet mit UpToDate bereits ein hervorragendes und weltweit eingesetztes Clinical Decision System an. Wieso jetzt noch ein zweites? VisualDx ergänzt die textorientierte Entscheidungsfindung bei 1.300 Krankheiten mit anschaulichen Bildern - das verbessert und beschleunigt die Differentialdiagnose immens.

VisualDx hilft bei der Identifizierung von dermatologischen, infektiösen, genetischen, metabolischen, Ernährungs- und Berufskrankheiten, gutartigen und bösartigen Neubildungen, Arzneimittel-induzierten Krankheiten und Verletzungen. Für den Einsatz am Point of Care entwickelt, ermöglicht das VisualDx-System die Erstellung von patientenspezifischen Differenzialdiagnosen und die Suche nach Arzneimittel-induzierte Nebenwirkungen. VisualDx deckt mehr als 1.300 Krankheitsfälle mit insgesamt 30.000 Bildern ab. Dafür wird medizinisches Expertenwissen mit Grafiken, Recherchefunktionen, standardisierten Terminologien und den besten medizinischen Bildern kombiniert. So können in Sekunden knappe und präzise Antworten geliefert werden. Jedes Krankheitsbild ist untergliedert

nach ICD Codes, Synopsis, Look For Diagnostic Pearls, Differential Diagnosis & Pitfalls, Best Tests, Management Pearls, Therapy, References, Associated Medications und Associated Findings.



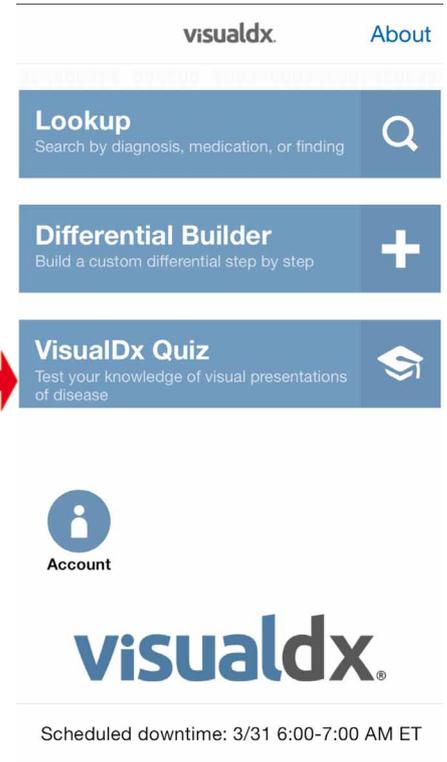
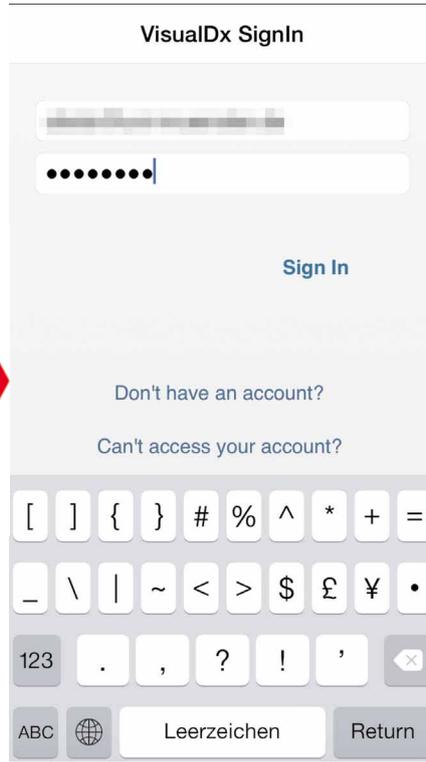
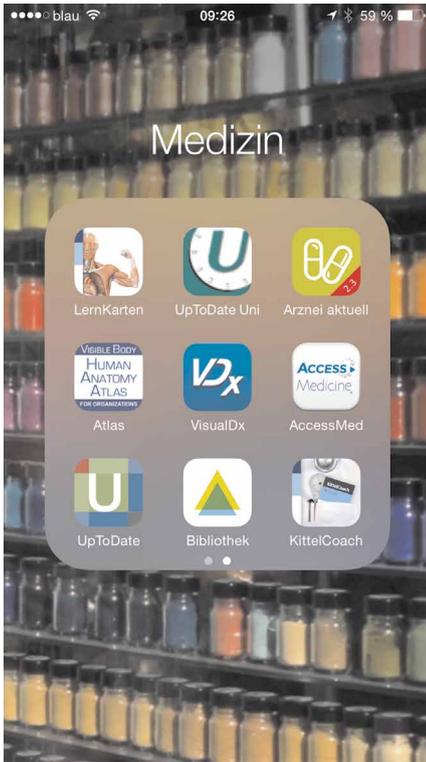
VisualDx ist in den USA weit verbreitet, so wird es von jeder zweiten medizinischen Hochschule in den USA zu Schulungszwecken eingesetzt, darunter das VA Healthcare System, die UCLA

School of Medicine, und die Harvard Medical School. Das Angebot in Münster stellt dagegen eine Premiere in Deutschland (und Kontinentaleuropa) dar.

VisualDx ist innerhalb des Hochschulnetzes der Universität Münster zugänglich unter der Webadresse <http://www.visualdx.com/visualdx/visualdx6/>. Das von der Zweigbibliothek initiierte Trial läuft bis Ende 2015.

VisualDx App

Eine der großen Vorteile ist die kostenlose VisualDx-App. Sie steht für iOS und Android zur Verfügung und bringt die Differentialdiagnose in die Kitteltasche. Sie kann wie folgt installiert werden:



1. Öffnen Sie die VisualDx-Launch Seite im Hochschulnetz und klicken Sie auf "Get our free app... Learn how".
2. Geben Sie Ihre persönlichen Daten ein.
3. Laden Sie die kostenfreie VisualDx-App aus dem App-Store von Apple

4. Öffnen Sie die VisualDx-App auf Ihrem Gerät und melden sich mit dem Username und Passwort an, das Sie eben erstellt haben (s.o. mitte).
5. Die Differentialdiagnose mit der VisualDx-App ist einfach und intuitiv: Starten Sie die Diagnose durch

Eingabe der Symptome (s.u. links).

Es kann auch ein Quiz gemacht und Kollegen/Kommilitonen zu einem Quizduell herausgefordert. Credits lassen sich verdienen. Die iOS-App kann sowohl auf dem iPhone als auch auf dem iPad genutzt werden. II

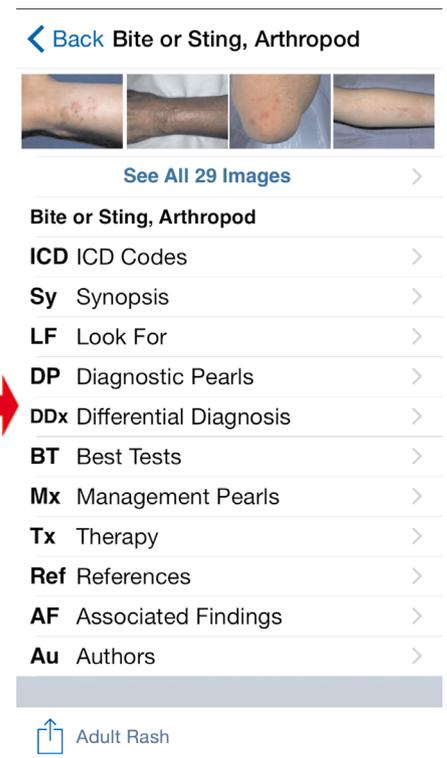
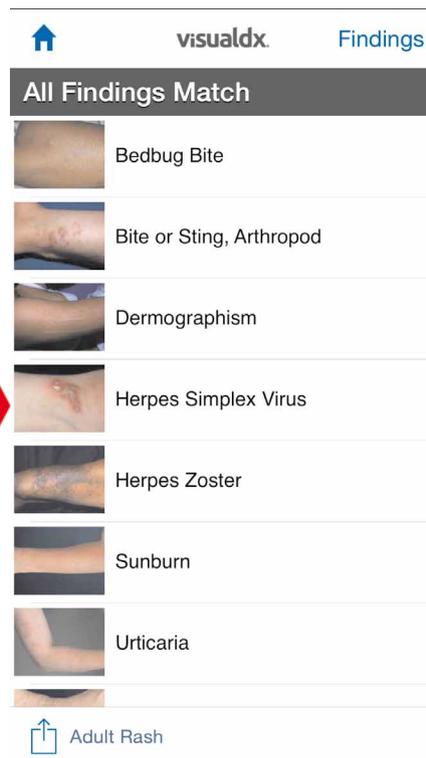
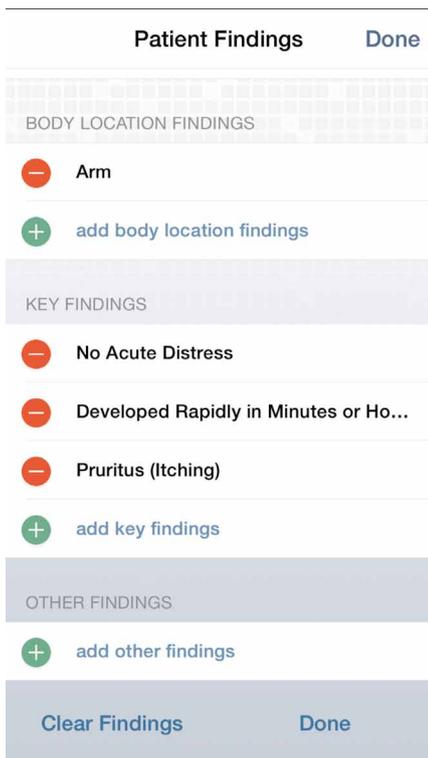




Foto: Jane

Semantische Unterstützung bei der Suche nach dem passenden Journal

Die Suchmaschine JANE findet Zeitschriften und Autoren, die zu einem bestimmten Thema publiziert haben. JANE benutzt dazu die medizinische Datenbank PubMed und die semantische Analyse von Abstracts.

■ Sie schreiben an einem Artikel und wissen noch nicht, wo Sie einreichen wollen? Probieren Sie doch mal den automatischen Journal/Author Name Estimator JANE aus!

Das Prinzip ist relativ einfach. Man kopiert das Abstract seines Artikels in die Suchmaske, der Such-Algorithmus findet Artikel, die ähnliche Worte in ähnlichen Kombinationen enthalten. Dann werden die Zeitschriften, in den diese Artikel erschienen sind, aufgelistet.

Besonders gut funktioniert das ganze für medizinische Zeitschriften. Das liegt zum einen daran, dass die medizinische oder biowissenschaftliche Fachsprache eine gute semantische Auswertung erlaubt, zum anderen liegt es aber auch daran, dass PubMed relativ offen mit den Daten der gelisteten Journals umgeht und das Abgreifen dieser Daten über automatische Dienste erlaubt.

Das heißt, die Datenbank PubMed bildet häufig den Datengrundstock, aus dem die Zeitschriften vorgeschlagen werden.

Aber nicht nur.

Bei Jane können Sie außerdem unter den erweiterten Optionen auch die Publikationssprache auswählen, und Ihrem Artikel eine Klassifizierung hinzufügen, zum Beispiel, ob es sich um eine klinische Studie handelt, oder einen klassischen Artikel, ein Review oder eine Meta-Analyse. Mit Jane können Sie übrigens auf die gleiche Weise auch nach Experten in einem bestimmten Fachgebiet suchen.

In der Ergebnis-Liste, die nach dem von eigenfactor.org entwickelten Article Influence Score sortiert ist, wird außerdem direkt angegeben, ob es sich um Open Access Zeitschriften handelt oder nicht. Einen vergleichbaren Service bietet der Journal Selector der Firma Edanz Editing. Beide Tools sind kostenfrei nutzbar.

So viel zur Theorie. Am besten, Sie testen einfach mal, und lassen uns wissen, ob Sie die Vorschläge hilfreich fanden. Sie finden Jane unter <http://biosemantics.org/jane/>. ■

8.000 Dissertationen ab 1990

Die Dissertationen der Medizinischen Fakultät der Universität sind eine wichtige Informationsquelle sowohl für die Einrichtungen als auch für die Doktoranden. Da man in unserem Buchkatalog jedoch nur nach dem Autor oder dem Titel suchen kann, hat die ZB Med in Eigenregie eine spezielle Datenbank der Münsteraner Medizindissertationen aufgesetzt, die es ermöglicht auch nach dem Referenten (Doktorvater, Koreferent) und dem Institut/der Klinik zu suchen. Die Datenbank wurde um die Dissertationen ab 1990 erweitert und enthält nun knapp 8.000 Dissertationen der letzten 25 Jahre.

Wenn Sie sich darüber informieren wollen, welche Dissertationen überhaupt in den letzten Jahren an der Medizinischen Fakultät geschrieben wurden, können Sie das Suchformular benutzen. Die ZB Med hält alle Dissertationen seit 1980 vorrätig. Die Arbeiten können unter Angabe der Signatur an der Leihstelle der Zweigbibliothek Medizin bestellt werden. Für Volltexte klicken Sie auf die rot hervorgehobenen Autoren

Bei der Zahl der Dissertationen pro Jahr ist ein deutlicher Rückgang deutlich zu verzeichnen: Während in den 90er Jahren meist über 350 Dissertationen pro Jahr abgelegt wurden, ist die Anzahl in den vergangenen Jahren auf unter 250 gesunken. Jedes Jahr gibt es durchschnittlich 5 Dissertationen weniger als im Jahr zuvor.

In der Kategorie Promotion/Habilitation unseres Wissenswikis finden Sie weitere Informationen zum Thema, u.a. wie Sie Münsteraner Dissertationen vor 1994 oder alle deutschen Dissertationen seit 1913 finden können.

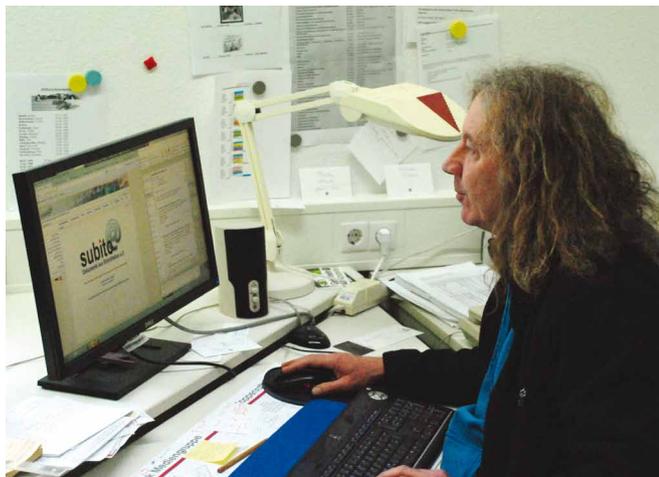


Foto: ZB Med

Volker Frick, Mitarbeiter der ZB Med, checkt regelmässig das Rapidoc-System auf Artikelwünsche der Fakultät

50.000ste Lieferung bei Rapidoc

Der deutschlandweit einmalige Expresslieferdienst RAPIDOC steht seit dem Jahr 2000 den Wissenschaftlern, Ärzten und Doktoranden der medizinischen Fakultät Münster zur Verfügung. Er liefert ihnen Artikel, die vor Ort nicht vorhanden sind, und dies meist innerhalb von wenigen Stunden. Vor kurzem wurde nun der 50.000ste Artikel ausgeliefert.

Die Zweigbibliothek Medizin stellt den medizinischen Einrichtungen ca. 1.000 laufende biomedizinische Zeitschriften zur Verfügung. Man sollte meinen, dies sei ausreichend für jede nur denkbare Fragestellung. Doch weit gefehlt, denn diese Zeitschriften stellen nur 7% der weltweit herausgegebenen 14.000 Titel dieses Fachgebietes dar. Sind die übrigen 93% damit nicht verfügbar? Nein, für diese Titel hat die ZB Med einen deutschlandweit einmaligen Expresslieferdienst entwickelt.

Unter <http://www.rapidoc.de> können Wissenschaftler, Ärzte und Doktoranden Zeitschriftenartikel aus allen weltweit lieferbaren Zeitschriften bestellen – potenziell sind dies 13.000 medizinische oder 500.000 Titel aus allen Fachgebieten. Kaum ist eine Bestellung über das Onlineformular eingetroffen, macht sich Volker Frick - der Rapidoc-Betreuer der ZB Med - auf die Suche nach einer Lieferbibliothek, ordert den gewünschten Artikel dort, quittiert den Empfang und liefert ihn an den jeweiligen Besteller aus.

Die Kosten für diesen Service werden von der Bibliothek übernommen, da der schnelle und unkomplizierte Zugang zu medizinischer Fachliteratur unter Umständen lebenswichtig sein kann. Außerdem ist es für die Bibliothek wirtschaftlicher, die Lieferungen einzelner Fachartikel zu bezahlen als jede eventuell benötigte Zeitschrift zu abonnieren.

75% aller Bestellungen werden innerhalb von 7 Stunden oder weniger erledigt. 95% der Artikel werden innerhalb von 28 Stunden geliefert. Nur wenige Bestellungen brauchen länger, hier handelt es sich meist um Reklamationen oder „epub ahead of print“.

Was viele nicht wissen:

Die ZB Med liefert auch Artikel aus den gedruckten Zeitschriften, die in der Bibliothek stehen. Nutzer von Rapidoc müssen also nicht mehr in die Bibliothek kommen, Kopierkosten und Laufwege entfallen. Bei jeder Bestellung wird gecheckt, ob sie nicht bereits in gedruckter oder elektronischer Form vorhanden ist.

So werden versehentliche Bestellungen von am Ort vorhandenen Artikeln vermieden, was Zeit und Geld einspart.

Seit Start des Service haben insgesamt über 2.000 Wissenschaftler, Ärzte und Doktoranden diesen kostenfreien Lieferdienst genutzt. Zur Zeit gibt es 900 aktive Nutzer, davon 75 Doktoranden. In dieser Zeit wurden 66.000 Artikelbestellungen aufgegeben, davon waren rund 10.000 Artikel online oder in print vorhanden, weitere 6.000 nicht verfügbar. 80% der Artikelbestellungen entfallen auf Forschung und Lehre, 20% werden für die Krankenversorgung benötigt.

Vor kurzem wurde nun die 50.000ste Rapidoc-Bestellung aufgegeben und ausgeliefert. Es handelte sich um einen Artikel aus dem Jahre 2011, erschienen in der Zeitschrift *Pharmacogenomics* – bestellt um 11:35 Uhr, geliefert um 13:49 Uhr.

Um an Rapidoc teilnehmen zu können, müssen Sie sich einmal anmelden unter: <http://zbmed.uni-muenster.de/zeitschriften/fernleihe/anmeldung.html>. ■

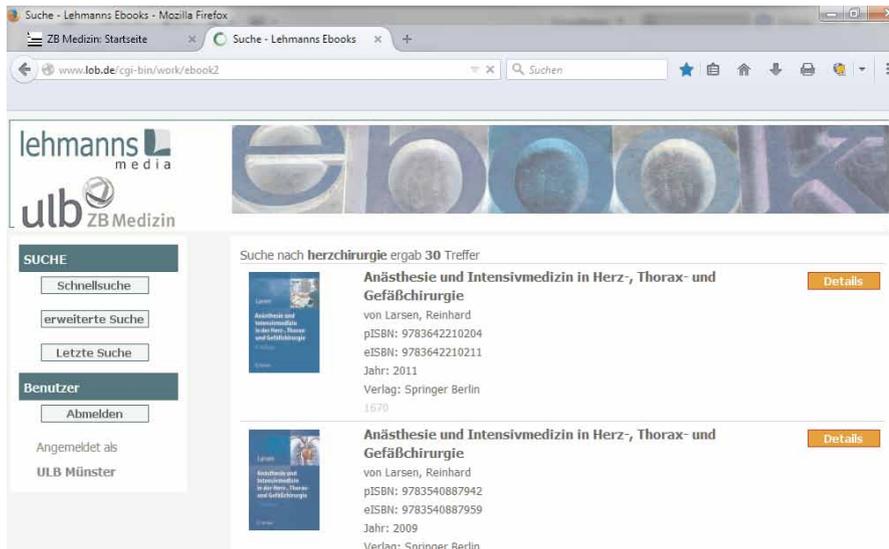


Foto: Screenshot des PDA-Portals der ZB Med

Mit Patron Driven Acquisition kann die ZB Med Bücherwünsche schneller erfüllen

Patron Driven Acquisition oder kurz PDA ist ein Projekt der Zweigbibliothek Medizin, um Benutzerwünsche für Fachbücher schneller erfüllen zu können. Im Gegensatz zur üblichen Vorgehensweise wird bei PDA dem Nutzer ein grosses Mitspracherecht bei den Neuerwerbungen der Bibliothek gegeben.

Gemeinsam mit der Buchhandelskette Lehmanns und dem E-Book-Aggregator Ebrary hat die Bibliothek vor drei Jahren ein E-Book-Portal entwickelt, das es Ärzten und Wissenschaftlern der Medizinischen Fakultät Münster erlaubt, nach lieferbaren E-Books zu recherchieren und sie zur Anschaffung vorzuschlagen. Das E-Book-Portal beinhaltet einige hunderttausend deutsch- und englischsprachige Bücher von zig Verlagen weltweit. Man kann sich eine Vorschau des Buches anzeigen lassen und das Buch unter Angabe von Namen, Institut/Klinik und Email desiderieren. Die Bibliothek moderiert die Wünsche und lässt das Buch zeitnah im Portal freischalten. Ein Anschauen des Buches löst also keinen automatischen Kauf und keine stante pede Freischaltung aus. Vorteil dieser moderierten Erwerbung: Der verfügbare Etat wird gezielter, also wirtschaftlicher verwendet. Nachteil: Der Nutzer muss ein paar Stunden bis Tage warten, bevor er sein Buch einsehen kann.

Seit Juni 2012 konnten insgesamt 20 Bücher auf diesem Weg desideriert und freigeschaltet werden (siehe Kasten rechts). Diese 20 Titel verzeichneten bisher über 12.200 Seitenaufrufe in 366 Sessions, 152 Kapitel sowie 16 Bücher wurden heruntergeladen und insgesamt 2.400 Seiten ausgedruckt.

Die Lizenz war in allen Fällen eine 1-simultaneous-user-perpetual-access Lizenz von Ebrary. Die Kosten pro Buch betragen 120-140% des gedruckten Buchs, es entstanden keine fixen Kosten wie Jahres- oder Einstandsgebühren. Die Titel werden im Katalog der Universitätsbibliothek als Bestand der ZB Med nachgewiesen. Zugänglich sind diese Bücher nur im Hochschulnetz der Universität.

Bücher nicht verfügbar?

Die übrigen Desiderate waren im Portal nicht verfügbar und mussten in gedruckter Form bestellt werden. Die Gründe für

die Nicht-Verfügbarkeit waren vielfältig:

1. Der Titel ist nur als Teil eines größeren Paketes erhältlich. Einige Verlage bieten keine Einzellizenzen an, sondern bündeln die Titel zu großen Paketen. Dies betrifft hauptsächlich Lehrbuchtitel bzw. die Verlage Elsevier, Springer und Thieme.
2. Das Buch wird vom Verlag nicht als digitale Version angeboten
3. Der Titel kostet in digitaler Form das Mehrfache einer gedruckten Ausgabe.

Bestellung und Kauf funktionierten reibungslos, oft werden die E-Books innerhalb von wenigen Stunden freigeschaltet. Die Bücher können dann online gelesen oder heruntergeladen werden. Nach jeweils sieben Tagen erlöschen die Zugriffsrechte und das Buch ist für andere Nutzer ausleihbar. Es besteht allerdings auch die Möglichkeit, Teile des Buches auszudrucken oder als PDF abzuspeichern. Die Datei ist dann frei von der Di-

Tab. 1: Über PDA bestellte Buchtitel (Auswahl)

	Blood Group Antigen FactsBook (3rd Edition) Autor: Reed, Morton E., Lomas-Francis, Christine, Olsson, Martin L. Verlag: Academic Press Datum der Veröffentlichung: 09/2012 Themen: Blood group antigens – Handbooks, manuals, etc., Immunohematology – Handbooks, manuals, etc. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Catheter-Based Cardiovascular Interventions: A Knowledge-Based Approach Autor: Lanzaer, Peter Verlag: Springer Datum der Veröffentlichung: 07/2013 Themen: Cardiac catheterization, Cardiovascular system – Diseases – Treatment. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Contemporary Orthodontics (4th Edition) Autor: Proffit, William R., Fields, Henry W. Verlag: Elsevier Health Sciences Datum der Veröffentlichung: 12/2006 Themen: Orthodontics. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Dictionary of Disaster Medicine and Humanitarian Relief Autor: Gunn, S. William A. Verlag: Springer Datum der Veröffentlichung: 07/2013 Themen: Disaster medicine – Dictionaries, Humanitarian assistance – Dictionaries, Disaster relief – Dictionaries. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Fractures of the Pelvis and Acetabulum Autor: Smith, Wade R. Verlag: CRC Press Datum der Veröffentlichung: 06/2007 Themen: Pelvic fractures, Acetabulum (Anatomy) – Fractures. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Gesundheitsökonomie in der Psychiatrie: Konzepte, Methoden, Analysen Autor: Salla, Hans-Joachim, Klum, Reinhold, Gabel, Wolfgang Verlag: Kohlhammer Verlag Datum der Veröffentlichung: 03/2010 Themen: Psychiatry – Economics – Germany, Psychotherapy – Economics – Germany. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Grossman & Baim's Cardiac Catheterization, Angiography, and Intervention Autor: Mossucci, Mauro Verlag: Wiley Datum der Veröffentlichung: 10/2013 Themen: Cardiac catheterization, Angiography. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Handbook of Cerebrovascular Disease and Neurointerventional Technique Autor: Harrigan, Mark R., Dewkes, John P. Verlag: Humana Press Datum der Veröffentlichung: 01/2013 Themen: Cerebrovascular disease – Handbooks, manuals, etc., Cerebrovascular disease – Interventional manuals, etc. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Mineral Triloxide Aggregate: Properties and Clinical Applications Autor: Torabnejad, Mahmoud Verlag: Wiley Datum der Veröffentlichung: 06/2014 Themen: Biomedical materials, Calcium compounds, Silicates. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Neuromuscular Imaging Autor: Watkins, Mike P., Fischer, Dirk Verlag: Springer Datum der Veröffentlichung: 01/2013 Themen: Nervous system – Diseases, Neuromuscular diseases. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Oxford Medical Handbooks: Oxford Handbook of Endocrinology and Diabetes (3rd Edition) Autor: Wass, John, Owen, Katharine Verlag: OUP Oxford Datum der Veröffentlichung: 02/2014 Themen: Endocrinology – Handbooks, manuals, etc., Diabetes – Handbooks, manuals, etc. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Pediatric Respiratory Medicine (2nd Edition) Autor: Tansig, Lynn, Landis, Louis Verlag: Elsevier Health Sciences Datum der Veröffentlichung: 04/2008 Themen: Pediatric respiratory diseases, Respiratory organs – Diseases. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Rare and Uncommon Gynecological Cancers: A Clinical Guide Autor: Reed, Nicholas, Green, John Alan, Gershenson, David M. Verlag: Springer Datum der Veröffentlichung: 01/2013 Themen: Cancer in women, Generative organs, Female – Cancer. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Rare Diseases: Integrative PPM Approach as the Medicine of the Future Autor: Özgüç, Olga Meral Verlag: Springer Datum der Veröffentlichung: 01/2015 Themen: Rare diseases. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Robbins Pathology: Robbins and Cotran Pathologic Basis of Disease: With Student Consult Edition Autor: Kumar, Vinay, Abbas, Abdul K., Fausto, Nelson Verlag: Saunders Datum der Veröffentlichung: 06/2009 Themen: Pathology. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Shaking and Other Non-accidental Head Injuries in Children Autor: Minns, Robert A., Brown, J Keith Verlag: Mac Keith Press Datum der Veröffentlichung: 06/2006 Themen: Shaken baby syndrome, Head – Wounds and injuries. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Statistical Methods in Diagnostic Medicine (2nd Edition) Autor: Zhou, Xiao-Hua, Micchi, Donna K., Goubovski, Nancy A. Verlag: John Wiley & Sons Datum der Veröffentlichung: 12/2010 Themen: Medical statistics, Medicine – Research – Statistical methods. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf
	Wenn Kinder und Jugendliche körperlich chronisch krank sind: Psychische und soziale Intervention Autor: Pinquart, Martin Verlag: Springer Datum der Veröffentlichung: 01/2013 Themen: Chronically ill children. Inhaltsverzeichnis anzeigen Download EndNote & Citavi RefWorks Add to Bookshelf

gital Management Rights-Verschlüsselung und steht unbegrenzt zur Verfügung.

Nutzung

Das Portal wurde aus finanziellen Gründen zurückhaltend beworben. Es war zwar von der Homepage unter „Top-Produkte“ recht prominent verlinkt, im Gegensatz zu den PDA-Angeboten anderer grosser Universitätsbibliotheken waren die potenziell verfügbaren zweihunderttausend Titel jedoch nicht in den Katalog eingespielt worden. Dies mag zu einer etwas geringeren Nachfrage beigetragen haben.

Ausblick

Das PDA-Portal macht für die ZB Med Sinn bei zentraler Beschaffung, beim Übergang vom gedruckten zum elektronischen Buch, beim Übergang von just-in-case -> zu just-in-time Käufen.

Nachteile

Im Gegensatz zu den übrigen E-Books der Bibliothek, die eine unbegrenzte Nutzung erlauben, können die einzelnen über das PDA-Portal desiderierten Titel nur von einem Nutzer gleichzeitig aufgerufen, am Bildschirm gelesen und für sieben Tage heruntergeladen (ausgeliehen) werden. Zum Herunterladen, Annotieren und Verwalten muss man sich nicht nur bei Ebrary, sondern auch beim DRM-Verwalter Adobe Digital Editions registrieren.

Bluefire

Ebrary bietet eine App für iOS und Android an, die es erlaubt, die E-Books auf mobilen Geräte zu lesen. Mit dem weit verbreiteten Bluefire-Reader können die Titel auf das eigene Smartphone oder Tablet heruntergeladen werden. Sie finden alle Informationen zu Bluefire unter <http://www.bluefirereader.com>. ■



Seriöses Auftreten nur auf den 1. Blick: ECC hat seit 2014 kein Editorial Board mehr

Open Access-Betrug: Jede Publikation kann herausgeworfenes Geld sein

Jedes Geschäftsmodell gebiert seine eigenen, ganz spezifischen Betrugsmaschen, so auch Open Access. Schon des öfteren sind auch Forscher der Universität Münster obskurer Verlage in die Falle gegangen.

Selbst ein Impact Faktor oder die PubMed-Listung ist keine Garantie dafür, nicht einem betrügerischen Verlag in die Maschen zu gehen, wie zahlreiche Beispiele zeigen. So zählt die Beall-Liste (s.u.) mehr als 800 „questionable publishers“.

Für das wissenschaftliche Publikationswesen bedeutete Open Access nach langer Zeit mal wieder ein vollkommen neues Geschäftsmodell. Und wie alle neuen Geschäftsmodelle wurde auch Open Access nach kurzer Zeit von dubios agierenden Trittbrettfahrern ohne jeden wissenschaftlichen Anspruch zum reinen Geldverdienen benutzt.

Jüngst geriet der Verlag *Cardiology Academic Press* aus Bern, Schweiz, mit dem *Journal Experimental and clinical cardiology* in Kritik, da die Zeitschrift die Artikel nur auf der Journal-Webseite veröffentlicht, aber nicht mehr an PubMed oder Web of Science weiterreicht, wie es dick und fett auf der Webseite steht:

In one or another way your work will be indexed in all major databases such as ISI, PubMed, Embase/Excerpta medica.

Die NLM (PubMed) hatte die Listung des Titels *Experimental and clinical cardiology* bereits im Frühjahr 2013 eingestellt. Thomson Reuters (Web of Science) war nicht so auskunftsfreudig, aber auch dort wird als letztes Heft eines aus dem Jahr 2013 verzeichnet, ganz abgesehen davon, dass die Zahl der Zitierungen zuletzt drastisch eingebrochen war.

Just because a journal is Open Access doesn't make it legitimate or high quality. [Jeffrey Beall]

Obskure Verlage wie *Cardiology Academic Press* schiessen seit 10 Jahren wie Pilze aus dem Boden; eine gute Übersicht finden Sie in *Beall's List of Predatory, Open-Access Publishers* (<http://scholarlyoa.com/publishers/>).

Die grundlegende Geschäftsidee dieser Verlage ist folgende: Gegen 500, 1000 oder 2000 Euro publizieren sie alles, was man ihnen zusendet. Die Zeitschriften tragen wohlklingende Titeln wie *International Journal of Medicine and Medical Sciences* oder *World Surgery*, von denen nie jemand etwas gehört hat und hören wird. Ein Peer-Review findet meist nicht statt, das Editorial Board ist ein einziger

Fake, ein Lektorat gibt es nicht. Stattdessen wird das Manuskript 1:1 auf die Webseite gestellt. In letzter Zeit wird angeboten, das eingereichte Paper auch in einem monographischen Sammelband zu publizieren, meist ohne inneren Zusammenhang und Editorial. Das Prinzip ist das gleiche, nur ist es schwieriger herauszufinden, ob es sich um einen renommierte Buchserie handelt, da es hierfür weniger harte Kriterien als für Zeitschriften gibt.

Weitere Betrugsmodelle

Statt aufwendig neue Zeitschriften zu erfinden sind einige Betrüger in letzter Zeit dazu über gegangen, Webseiten von Wissenschaftszeitschriften komplett zu fälschen, um ahnungslose Forscher in ihre Netze zu locken. Unter den „gekapernten“ Journals finden sich so renommierte wie die *Archives des Sciences*, *Wulfenia* oder *Bradleya*. Die Schwindler kopieren dabei die Webseiten entweder bis ins Detail oder setzen eine neue, professionell ausschauende Seite auf. Laut *Nature* waren die gefakten Seiten so gut gemacht, dass sie selbst *Thomson Reuters* hinters Licht führten, das die falschen Seiten in

sein Verzeichnis für Zeitschriften und Impact Faktoren aufnahm. Die Täuschung ging soweit, dass das Editorial Board um hochrangige Wissenschaftler ergänzt und aufgebläht wurde (die natürlich nichts vom Missbrauch ihres Namens wussten) - eine Praxis, die auch von anderen Verlagen bekannt ist.

Die Betrugsmache war Open Access, d.h. der Gewinn wurde über die Article Publication Charges erzielt: Die Fake-Journale verlangen mehr als 500 US-Dollar pro eingereichtem Manuskript. Der Betrag sollte auf zwei Banken im armenischen Eriwan überwiesen werden.

Sechs Hinweise auf Betrug

1. Ein simples Googlen nach dem Verlag oder der Zeitschrift offenbart recht schnell, ob es sich um einen renommierten Verlag mit gut zitierten Titel in PubMed handelt oder um einen reinen Abzocker, einen Trittbrettfahrer auf der Open Access-Welle,
2. Die Zeitschrift findet sich weder in PubMed oder anderen bekannten Literaturdatenbanken noch in einschlägigen Bibliothekskatalogen

(EZB Regensburg oder NLM Locator).

2. Misstrauisch werden sollten Sie auch bei Rechnungen an Offshorebanken, z.B. - wie in diesem Fall - auf den Turks- und Caicosinseln
3. Es gibt kein Editorial Board oder die dort aufgelisteten Wissenschaftler sind zusammengegoogelt.
4. Die Anzahl der Artikel pro Jahrgang ist meist sehr gering, die Zahl der schillernden und verheissungsvollen Zeitschriften dagegen umso höher.
5. Künstlich aufgeblähte Zugriffszahlen gaukeln eine aktive Leserschaft vor.
6. Es findet kein Peer-Review oder Lektorat statt, das Manuskript wird 1:1 auf die Webseite gestellt.
7. Der Verlag steht auf der Beall-Liste.

Merke: Nicht überall, wo Open Access drauf steht, ist gute Forschung, gutes Peer Review, gute Impact-Faktoren drin!

Die Universität Münster bezahlt aus Ihren DFG-geförderten Publikationsfond nur Open-Access-Zeitschriften, welche die im jeweiligen Fach anerkannten, strengen Qualitätssicherungsverfahren anwenden wie z.B. PLOS- oder Biomed-Central-Journale (siehe Kasten rechts). ■

€€€ für Open-Access

Wie die ULB meldet, haben sich die Förderbedingungen für den Open-Access-Publikationsfonds der Universität Münster verändert.

Seit 2011 erhalten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der WWU Münster finanzielle Unterstützung für das Veröffentlichen von Artikeln in Open-Access-Zeitschriften. "Open Access" bedeutet, dass eine Publikation der Allgemeinheit entgeltfrei zur Verfügung gestellt wird. Anders als bei herkömmlichen Zeitschriften finanzieren hier nicht die Abonnenten die Veröffentlichung, sondern häufig die Wissenschaftler selbst.

Zum 1.3.2015 haben sich die Förderbedingungen für die Erstattung von Publikationsgebühren aus dem Open-Access-Fonds geändert. Aufgrund der hohen Inanspruchnahme und eines limitierten Budgets können die Kosten für Artikelbearbeitungsgebühren nur noch zu 50 % übernommen werden. Autorinnen und Autoren bzw. Institute gehen zunächst in Vorleistung und können dann bei der ULB einen Antrag auf Erstattung der Hälfte der Kosten stellen.

An den übrigen Voraussetzungen für die Förderung hat sich nichts geändert: Das Open-Access-Journal muss anerkannte Qualitätssicherungsverfahren anwenden und die Beiträge müssen vollständig und unmittelbar mit Erscheinen über das Internet für Nutzer entgeltfrei zugänglich sein. Außerdem dürfen die Artikelbearbeitungsgebühren 2.000 Euro pro Aufsatz nicht überschreiten und es werden ausschließlich Artikel finanziert, bei denen ein Angehöriger der WWU "submitting author" oder "corresponding author" ist.

Weitere Informationen auch zum Ablauf der Erstattung erhalten Sie unter <http://www.ulb.uni-muenster.de/publikationsfonds>.

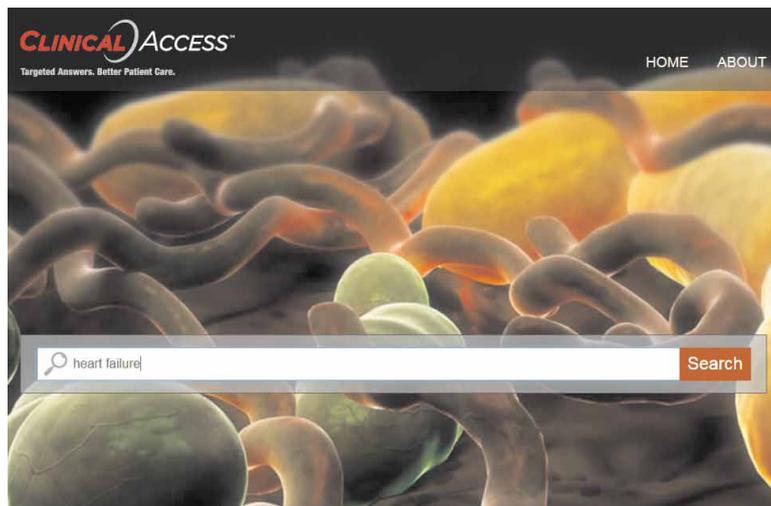


Foto: Screenshot der ClinicalAccess-Webseite

AccessMedicine & ClinicalAccess: Zwei medizinische Top-Adressen

Die Zweigbibliothek Medizin hat die beiden medizinischen Volltextdatenbanken AccessMedicine und ClinicalAccess lizenziert. Sie werden vom renommierten McGraw-Hill-Verlag angeboten, der auch den Harrison's herausgibt.

Die ZB Med freut sich den Zugang zu zwei medizinischen Topressourcen bekannt zu geben und damit nach langer Zeit mal wieder den aktuellen Harrison's Principles of Internal Medicine anbieten zu können. Diese Onlineresourcen unterscheiden sich von vergleichbaren Angeboten, dass sie ständig aktualisiert werden, wie im Oktober z.B. für den aktuellen Ebola-Ausbruch oder für die Effectiveness of Midodrin for Orthostasis.

AccessMedicine

AccessMedicine ist nach eigenen Aussagen "die umfassendste klinische Online-Quelle, die bis heute verfügbar ist". Es stellt dem medizinischen Personal das gesamte Spektrum an allem notwendigen, aktuellen, medizinischen Wissen, zur Verfügung, das benötigt wird, um medizinische Forschungen zu betreiben. Sie bekommen augenblicklich Antworten zu allen klinischen Fragen. AccessMedicine bietet die folgenden Eigenschaften:

- Zugang zu mehr als 90 der welt-

weit bekanntesten und meistgenutzten medizinischen Referenzen, z.B. Harrison's Online, Goodman & Gilman's Pharmacology, Hurst's the Heart und Schwartz Principles of Surgery (siehe Kasten rechts)

- Zugang zu mehr als 50.000 Bildern, um die visuelle Diagnose zu unterstützen.
- Zugang zu mehr als 1.000 unterschiedliche Diagnosen, verknüpft mit ausführlichen Informationen
- Verfahrensvideos und Animationen, Patienten-Sicherheitsmodule, Muskel-Skelett-Untersuchungen

Die Bibliothek hat AccessMedicine und ClinicalAccess für 1 bzw. 2 Concurrent User lizenziert, d.h. es können ein bzw. zwei Nutzer gleichzeitig mit den Ressourcen arbeiten.

ClinicalAccess

ClinicalAccess ist ein Tool zur Entscheidungsfindung, das den Beschäftigten im Gesundheitswesen spezifische Antworten

zur mehr als 120.000 Fragen bietet. Diese basieren auf Erfahrungen und tatsächlichen Anwendungen an den Patienten und befähigen die beschäftigten Ärzte zuverlässige und geprüfte Behandlungen durchzuführen. Basierend auf den führenden klinischen Online-Ressourcen, wie AccessMedicine, AccessPediatrics, AccessEmergency Medicine und AccessSurgery, liefert ClinicalAccess vertrauenswürdige, präzise Informationen, die für die effektive Patientenversorgung notwendig sind.

Harrison's Principles of Internal Medicine

Harrison's Online von McGraw-Hill Medical ist eines der im obigen Paket enthaltenen 90 Buchtitel und die #1 Ressource für die interne Medizin. Harrison's Online bietet die folgenden Eigenschaften an: Harrison's Updates, Self-Assessment, Extensive Video Library, High-quality Images, Practice Guideline, Differential Diagnosis Tool, Integrated Drug Database. ■

Liste der Bücher von AccessMedicine

Adams and Victor's Principles of Neurology, 10e
 The Atlas of Emergency Medicine, 3e
 Basic & Clinical Biostatistics, 4e
 Basic & Clinical Pharmacology, 12e
 Basic Radiology, 2e
 Behavioral Medicine: A Guide for Clinical Practice
 The Big Picture: Gross Anatomy
 The Big Picture: Medical Biochemistry
 The Bioterrorism Sourcebook
 Cardiovascular Physiology, 8e
 Clinical Ethics: A Practical Approach to Ethical Decisions in Clinical Medicine, 7e
 Clinical Neuroanatomy, 27e
 Clinical Neurology, 8e
 Clinician's Pocket Reference: The Scut Monkey, 11e
 The Color Atlas of Family Medicine, 2e
 Current Diagnosis & Treatment Emergency Medicine, Current Diagnosis & Treatment Family Medicine
 Current Diagnosis & Treatment in Pulmonary Medicine
 Current Diagnosis & Treatment of Sexually Transmitted Diseases
 Current Diagnosis & Treatment: Cardiology, 4e
 Current Diagnosis & Treatment: Gastroenterology, Hepatology, & Endoscopy, 2e
 Current Diagnosis & Treatment: Geriatrics, 2e
 Current Diagnosis & Treatment: Nephrology & Hypertension
 Current Diagnosis & Treatment: Obstetrics & Gynecology, 11e
 Current Diagnosis & Treatment in Orthopedics, 5e
 Current Diagnosis & Treatment in Otolaryngology & Head & Neck Surgery, 3e
 Current Diagnosis & Treatment: Pediatrics, 21e
 Current Diagnosis & Treatment: Psychiatry, 2e
 Current Diagnosis & Treatment: Rheumatology, 3e
 Current Diagnosis & Treatment: Surgery, 13e
 Current Medical Diagnosis & Treatment 2015
 Current Practice Guidelines in Primary Care 2014
 DeGowin's Diagnostic Examination, 9e
 Endocrine Physiology, 4e
 Essentials of Clinical Geriatrics, 7e
 Fitzpatrick's Color Atlas and Synopsis of Clinical Dermatology, 7e
 Fitzpatrick's Dermatology in General Medicine, 8e
 Ganong's Review of Medical Physiology, 24e
 Gastrointestinal Physiology, 2e
 Goodman & Gilman's The Pharmacological Basis of Therapeutics, 12e
 Greenspan's Basic & Clinical Endocrinology, 9e
 Harper's Illustrated Biochemistry, 29e
 Harrison's Principles of Internal Medicine, 18e
 Hazzard's Geriatric Medicine and Gerontology, 6e
 Histology & Cell Biology: Examination & Board Review
 Hurst's The Heart, 13e
 Improvised Medicine: Providing Care in Extreme Environments
 Jawetz, Melnick, & Adelberg's Medical Microbiology, Junqueira's Basic Histology, 13e
 Lichtman's Atlas of Hematology
 Manual of Healthcare Leadership: Essential Strategies for Physician and Administrative Leaders
 The MD Anderson Manual of Medical Oncology, 2e
 Medical Epidemiology, 4e
 Morgan & Mikhail's Clinical Anesthesiology, 5e
 Multimodal Cardiovascular Imaging: Principles and Clinical Applications
 Pathology: The Big Picture
 Pathophysiology of Blood Disorders
 Pathophysiology of Disease, 7e
 The Patient History: An Evidence-Based Approach to Differential Diagnosis, 2e
 Pocket Guide to Diagnostic Tests, 6e
 Poisoning & Drug Overdose, 6e
 Principles and Practice of Hospital Medicine
 Principles of Critical Care, 3e
 Pulmonary Physiology, 8e
 Quick Medical Diagnosis & Treatment
 Review of Medical Microbiology and Immunology
 Resident Readiness: Internal Medicine
 Schwartz's Principles of Surgery, 10e
 Sherris Medical Microbiology, 6e
 Smith & Tanagho's General Urology, 18e
 Smith's Patient-Centered Interviewing: An Evidence-Based Method, 3e
 Symptom to Diagnosis: An Evidence-Based Guide, 2e
 Systematic Musculoskeletal Examinations
 Tintinalli's Emergency Medicine: A Comprehensive Study Guide, 7e
 Understanding Clinical Research
 Understanding Global Health, 2e
 Understanding Health Policy: A Clinical Approach
 Understanding Medical Professionalism
 Understanding Patient Safety, 2e
 Understanding Teamwork in Health Care
 Vandra's Renal Physiology, 8e
 Vaughan & Asbury's General Ophthalmology, 18e
 Williams Gynecology, 2e
 Williams Hematology, 8e
 Williams Obstetrics, 24e



Foto: ZB Med

Edwin Schulte (rechts) übergab Bibliotheksmitarbeiter Volker Frick (links) die Albert-Schweitzer-Briefe.

Albert-Schweitzer-Briefe finden in der ZB Medizin ein neues Zuhause

Der Kontakt des Universitätsklinikum Münster zu dem Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer wurde durch Prof. Hermann Mai hergestellt, ehemaliger Direktor der Universitäts-Kinderklinik, hergestellt.

Kürzlich übergab Edwin Schulte, Bibliothekar an der Stadtbibliothek Münster, der Zweigbibliothek Medizin der Universitäts- und Landesbibliothek Münster die aktuellsten Ausgaben des Albert-Schweitzer-Rundbriefs des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums.

Diese Publikation erscheint seit 1947 und findet sich auch als elektronische Version seit 2004 auf den Seiten des Zentrums. Die aktuelle Ausgabe mit dem Titel „Berufe und Berufungen“ trägt die Nummer 106 behandelt in unterschiedlichen Beiträgen Albert Schweitzer als Philosophen, als Theologen, als Arzt, aber auch als Dichter und Orgelbauexperte.

Prof. Dr. theol. Dr. phil. Dr. med. Dr. med. h.c. Albert Schweitzer (14.01.1875 Kaysersberg – 04.09.1965 Lambarene), Theologe, Philosoph, Arzt und Träger des Friedensnobelpreises (1952) wurde am 21.07.1958 die Ehrendoktorwürde der Medizinische Fakultät der Universität Münster verliehen. Er ist der Uni Münster und dem UKM auf vielfältige Weise verbunden und hat als Namens-

geber des Albert-Schweitzer-Campus, an dem das UKM und viele Forschungseinrichtungen der Fakultät residieren, eine schöne und dauerhafte Erinnerung erfahren.

Prof. Dr. phil. Dr. med. Dr. med. h. c. Hermann Mai (02.01.1902 München – 10.03.2001 Münster), Direktor der Universitäts-Kinderklinik von 1943-1970, kam 1952 zum erstenmal an das Spital am Ogowe in Lambarene und arbeitete dort an der Seite Albert Schweitzers. 1963 kam es zur Gründung des Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.(DHV), dessen Vorsitzender er von 1971-1981 war (nicht zu verwechseln mit der Hermann-Mai-Stiftung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin). Und er war es auch, der die frühen Ausgaben des Albert-Schweitzer-Rundbriefs, damals noch Rundbrief für alle Freunde von Albert Schweitzer, persönlich zur Archivierung der Bibliothek überliess. Am 15.12.1971 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Medizinische Fakultät der Universität Münster verliehen. ■

Was die Leitlinien den Ärzten verschweigen

Millionen Herzkranker folgen dem Rat eines Betrügers

Tausende von Toten in Europa sollen auf das Konto einer derzeit gültigen Leitlinie der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie gehen. Das rechnen Experten in der Zeitschrift „Heart“ vor. Als Grund geben sie an, dass Betablocker für Herzkranker empfohlen werden, die eine nicht das Herz selbst betreffende Operation hinter sich haben. Die Leitlinie kam 2009 unter dem Vorsitz des niederländischen Kardiologen Don Poldermans zustande, dessen Studien für die günstige Bewertung der Betablocker den Ausschlag gegeben hatten. Allerdings musste Poldermans 2011 wegen wissenschaftlichen Fehlverhalten die Erasmus-Universität verlassen („Heart“, doi: 10.1136/heartjnl-2013-304262). Um die Dimension zu verdeutlichen, um die es geht: Die Empfehlung zum Einsatz der Betablocker betrifft nach Berechnungen der Experten allein in England rund zweieinhalb Millionen Eingriffe.

Die rund 70 Fachgesellschaften und 2500 Experten, die für die AWMF hierzulande rein ehrenamtlich und ohne nennenswerte akademische Anerkennung mehrere hundert Leitlinien erstellen, müssen inzwischen detailliert aufführen, welche Interessenkonflikte ihr fachliches Urteil beeinträchtigen könnten. „Ohne solche Erklärungen wird bei uns eine Leitlinie erst gar nicht zur Publikation angenommen“, erklärt Wolfgang Müller, Leiter der Geschäftsstelle der AWMF in Düsseldorf. Kopp meint, dass die deutschen Anstrengungen zur Sicherung der Leitlinienqualität beste international als vorbildlich angesehen werden. Die Grundlage bildet ein rund 90 Seiten starkes Regelwerk der AWMF. Die Geschäftsstelle der AWMF

Foto: FAZ vom 28.8.2014

Traue keiner Leitlinie, die du nicht selber gefälscht hast

Tausende von Toten in Europa gehen auf das Konto einer derzeit gültigen Leitlinie der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie. Grund: Eine zu günstige Bewertung von Betablockern aufgrund von Datenfälschung. Dies ist kein Einzelfall. Viele weitere Beispiele für wissenschaftliches Fehlverhalten sind in einem Bericht im *British Medical Journal* zu finden.

Ärzte geraten immer wieder in Handlungsdilemmata, wenn es um die Anwendung von Leitlinien geht, obwohl sie nicht von derer Wissenschaftlichkeit überzeugt sind: Wenn sie die Leitlinie 100% korrekt anwenden, kann es ihren Patienten schaden. Behandeln sie nicht leitliniengetreu, kann es ihrer Karriere schaden.

Doch warum sollten Leitlinien nicht auf den wissenschaftlich exakten Fakten beruhen? Die Fachgesellschaften und tausende Experten bürgen doch mit ihrem Ruf dafür? Es gibt offensichtlich keine geringe Anzahl von Leitlinienirrtümern, wie die *FAZ* in ihrer Ausgabe vom 28. August 2014 unter dem Titel „Was die Leitlinien den Ärzten verschweigen – Millionen Herzkranker folgen dem Rat eines Betrügers“ berichtete. So sollen Tausende von Toten in Europa auf das Konto einer derzeit gültigen Leitlinie der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie gehen. Grund: Eine zu günstige Bewertung von Betablockern aufgrund von wissenschaftlichem Fehlverhalten.

Viele weitere Beispiele finden Sie in einem verstörenden Bericht von Jeanne Lenzer im *British Medical Journal* mit dem Titel „Why we can't trust clinical guidelines“. Dort wird anhand von wohlbekannten Betrugs- und neu aufgedeckten Verdachts-Fällen (auch in der renommierten *Cochrane Library*) aufgezeigt, dass Leitlinien nicht über jeden Verdacht erhaben sind.

Guidelines are usually issued by large panels of authors representing specialty and other professional organizations. While it might seem difficult to bias a guideline with so many experts participating under the sponsorship of large professional bodies, a worrying number of cases suggests that it may be common. 71% of chairs of clinical policy committees and 90.5% of co-chairs had financial conflicts.

Eine Analyse von Gisela Schott et. al. im *Deutschen Ärzteblatt* kommt unter dem Titel „Besteht ein Einfluss pharmazeutischer Unternehmen auf Leitlinien? Zwei Beispiele aus Deutschland“ zu dem Ergebnis, dass „auch gegenüber deutschen Leitlinien eine gesunde Skepsis angebracht ist“. Bereits 2010 hatte Frau Schott nachgewiesen, dass pharmazeutische Unternehmen Studienprotokolle zu ihren Gunsten beeinflussen.

Beliebte Manipulationen

- selektive Auswertung von Patientendaten
- nachträgliche Veränderungen des primären Endpunktes
- in Anbetracht der Ergebnisse unangemessen positive Formulierung der Zusammenfassung
- Autorschaft durch Ghostwriter

Die von Frau Schott aufgedeckten Abhängigkeiten bei der Erstellung der

S3-Leitlinie der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG) zur Therapie der Psoriasis vulgaris durch Efalizumab erscheinen wirklich haarsträubend:

- Die Serono GmbH (der Efalizumab-Hersteller) förderte die DDG finanziell.
- Zahlreiche Leitlinienautoren erhielten finanzielle Zuwendungen der Serono GmbH oder führten Berater-tätigkeiten für sie aus.
- Die Angaben zu den Interessenkonflikten der Autoren waren nicht in der Leitlinie, sondern nur auf der Webpage der Arbeitsgruppe zu finden.

Von den 15 stimmberechtigten Teilnehmern am Konsensusverfahren der S3-Leitlinie gaben zehn teilweise zahlreiche finanzielle Verbindungen mit bis zu elf verschiedenen pharmazeutischen Unternehmen an.

Die AWMF hat mittlerweile reagiert und Empfehlungen zum Umgang mit Interessenkonflikten bei Fachgesellschaften herausgegeben:

Die rund 70 Fachgesellschaften und 2500 Experten, die für die AWMF hierzulande rein ehrenamtlich und ohne nennenswerte akademische Anerkennung mehrere hundert Leitlinien erstellen, müssen inzwischen detailliert aufführen, welche Interessenkonflikte ihr fachliches Urteil beeinträchtigen könnten. ■

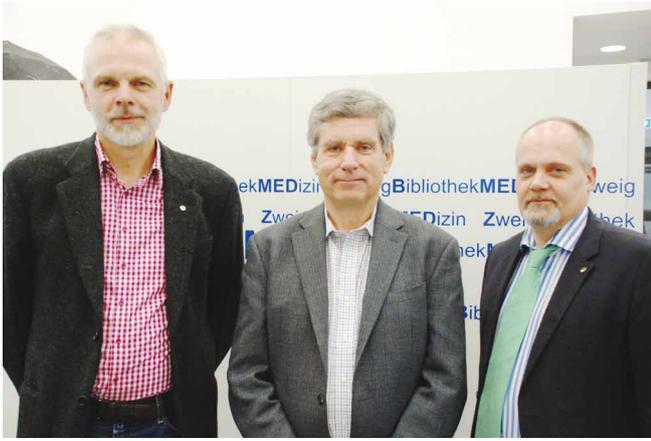


Foto: ZB Med

v.l.n.r.: Dr. Oliver Obst, ZB Medizin, Prof. Michael Schwartz, Prodekan Yale University, Dr. Bernd Marschall, IfAS Münster.

Prodekan der Yale Medical School zu Besuch in Münster

Als eine der ersten Institutionen besuchte Prof. Schwartz auf seiner Reise die Zweigbibliothek Medizin in Münster. Er wurde dabei von Dr. Marschall begleitet, dem Geschäftsführer des Instituts für Ausbildungs- und Studienangelegenheiten.

Auf Einladung von IfAS und Medizinbibliothek besuchte Michael L. Schwartz, Prodekan der Yale School of Medicine, kürzlich die medizinische Fakultät der Universität Münster. Prof. Schwartz hat vor einigen Jahren als Leiter des Office of Education der Yale School of Medicine unter dem Slogan „Going Green and Digital“ iPads in die medizinische Lehre eingeführt. Er sagte selber dazu:

A project that began as a way to save energy and reduce paper waste is now giving students innovative, hands-on ways to immerse themselves in their curriculum.

Zur Zeit ist Schwartz mit einem curricularen Rebuild beschäftigt wie z.B. der Nutzung von Methoden des Flipped Classroom für die Ausbildung. Als Neurobiologe hatte er sich zuvor mit dem Einfluss vorgeburtlicher Erfahrungen auf die Entwicklung des Säugtierkortex auseinandergesetzt.

Schwartz sprach im Rahmen eines intensiven Besuchsprogramms mit dem Lenkungs-Team des IfAS unter Leitung

von Studiendekan Dr. Bernd Marschall, diskutierte mit Experten für E-Learning, hielt einen Vortrag vor der Kurrikulumskommission des Fachbereichs, ließ sich das iPad-Projekt der Klinik für Kieferorthopädie zeigen und sprach anschließend mit Dr. Obst, Zweigbibliothek Medizin, über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der E-Learning-Projekte beider Fakultäten.

Schwartz berichtete im Lehrgebäude unter dem Titel „The Future of Medical Education at Yale: Fulfilling the Promise of the Strategic Plan for Medical Education“ über die Neuausrichtung des Curriculum an dieser renommierten Ivy League Hochschule. Beeindruckend war nicht nur die Integration von Methoden wie Flipped Classroom, sondern insbesondere die klare Mission und das Bekenntnis, bei den Studierenden primär den Prozess bzw. die Fähigkeit des lebenslangen Lernens auszubilden.

Teach how to think as opposed to teach everything they should know.

Bei allen Überlegungen stand immer im Vordergrund, was für Mediziner man

nach der Ausbildung „haben“ will:

What we would like our students to look like.

Michael Schwartz war vor allem daran gelegen, zu verhindern, dass die Studierenden nicht voll engagiert bei der Sache sind.

Students are disengaging from study because they don't know us and we don't know them.

Deshalb wird in Yale viel Wert auf persönliche Kontakte zwischen Professoren und Studierenden gelegt, sei es bei humanitären Aktionen, in der Mensa oder beim gemeinsamen Barbecue.

Bei der anschließenden, lebhaften Diskussion ging es u.a. um die Frage, wie genau das neue Curriculum in Yale geplant und umgesetzt wurde, ob es auf Münster übertragbar ist, welche Widerstände es gab, wie sie überwunden wurden, wie das Verhältnis zwischen Vorklinik- und Klinikinhalten sowie Betreuern und Studierenden in Yale im Vergleich zu Münster ist. ■



Zwei Münsteraner auf dem Apple Education Leadership Summit in London

Der Apple Education Leadership Summit dient dazu, dem interessierten europäischen Fachpublikum die neuesten Trends und Anwendungen von Apple-Technologie im Bildungssektor vorzustellen.

Der Apple Education Leadership Summit findet seit einigen Jahren immer im Frühjahr in London statt. Dabei werden in der Hauptsache Schulen aller Provenienz angesprochen, von der Grundschule bis zum Gymnasium, aber auch Hochschullehrer. Eine ganze Woche lang werden so Schul- und Universitäts-Lehrer aus ganz Europa zur Diskussion und Vorstellung der neuesten iPad-Erfolgsstories zusammengezogen. Beim diesjährigen Seminar war an jedem Wochentag ein anderes Land "dran", Deutschland und den Benelux-Ländern gehörte der Donnerstag.

Apple's Mantra

Am Abend vorher bestand die Möglichkeit sich in einem informellen get-together näher kennenzulernen. Im Keller eines kleinen Restaurants in der Nähe der Regent Street kamen so rund 60 deutsche iPad-Anwender mit Verlegern und deutschen Apple-Managern zusammen. Bei Fingerfood und kalten Getränken kam

man u.a. mit Hannoveraner Lehrern ins Gespräch, die mithilfe eines Zeitungsverlages (Madsack Mediengruppe) Schüler flächendeckend mit iPads als medienpädagogisches Instrument ausstatteten. Der Vertrieb der Geräte lief vollkommen über den Verlag, der sich eine günstige Mietauflösung ausgedacht hatte, die auch eine Versicherung gegen Beschädigung und Diebstahl beinhaltete.

„It's not the device“

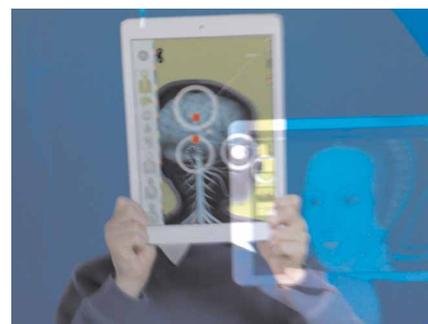
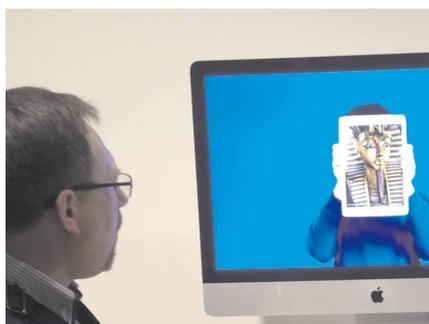
Am nächsten Tag ging es zum Konferenzzentrum *Kings Place*, nicht weit vom Bahnhof St. Pancras. Dort bekam man ein Namensschild und ... ein iPad. Mittels QR-Code wurde man eingecheckt und hatte so ein personalisiertes Gerät mit Internet und allen für die Tagung benötigten Informationen zur Verfügung: Programm, Präsentationen (in iBooks oder iTunes U), Sprecherinfos, Abstracts, Gebäudegrundriss, Laufwege und nicht zu vergessen die vorgestellten Apps. Selbstverständlich konnte die Tagung

interaktiv kommentiert, diskutiert und annotiert werden.



Die Ausgabe und Rücknahme der ca. 200 iPads (organisiert von einer externen Firma, die mit diesem System durch die Welt tourt) lief wie am Schnürchen. Dumm war nur, dass man die iPads 4 nirgendwohin stecken konnte, sie passten weder in die Hosen- noch Jackentasche und auch Tragetaschen oder Rucksäcke gab es keine, so dass das iPad in den Kaffeepausen schon mal als Tablet herhalten musste...

Ansonsten war die Tagung – wie nicht anders zu erwarten – hervorragend organisiert, teilweise auch atemberaubend. Die Keynotes immer auf den Punkt, lebendig, aktuell, charming. Die Folien perfekt layoutet, geschliffen präsentiert



Fotos: ZB Med

in einem Konferenzraum mit je einem Vortrag an jeder Wand, so dass man sich für den nächsten Sprecher auf den weissen Drehstühlen nur um 90° drehen musste.

Content – Creation – Context

Immer wieder wurde von den Apple-Managern zum Thema gemacht, dass das iPad nicht nur ein Gerät ist, sondern ein Ökosystem. Das Mantra lautete: Content – Creation – Context. Sprich, das iPad ist nicht nur eine Hardware, sondern ein System, das mit passenden Inhalten wie iBooks, iTunes U, etc einherkommt. Es erlaubt die Erschaffung eigener Inhalte mit Apps wie Foto, Pages, iMovie (besonders beliebt in der Schule) und stellt es in den entsprechenden Kontext.

In London zeigte es sich, dass Apple an den Schulen bereits sehr gut vertreten ist. Es gab dutzende Show Cases von Schulen unterschiedlichster Provenienz. Auch in deutschen Schulen nimmt die

Entwicklung Fahrt auf, wie auch die Vervielfachung der Anmeldezahlen für den Summit innerhalb nur eines Jahres zeigte. Die Gespräche mit teilnehmenden Lehrern – sei es von Grund-, Privat- oder weiterführenden Schulen – zeigte fortgeschrittene (um nicht zuzugewinnen hochfliegende) Pläne und bereits laufende Projekte.

Dabei war nicht immer ganz klar, ob es dabei dezidierte pädagogische Konzepte im Vordergrund standen, oder ob das Gerät (durch seine "Magie" oder wie auch immer) als Ersatz für ein nicht vorhandenes inhaltliches Konzept herhalten musste.

Dagegen war immer klar: Apple möchte das iPad als pädagogisches Highendgerät herausstellen. Diese Marktnische soll ausgebaut und erweitert werden, denn dort ist Apple momentan noch (ziemlich) konkurrenzlos. Das macht auch Sinn – die Kundenbindung startet zum einen im Schulalter, zum anderen kann es von dort weitere Kreise ziehen, denn der Vater

zeigt den Kollegen gerne einmal die multimediale Hausarbeit seines Sprösslings auf dem iPad.

Zum Schluß gab es eine Reihe von Empowerment Sessions, unter denen diejenige von Ewan McIntosh einen krönenden Abschluß der Veranstaltung darstellte. Ewan ist ein brillianter Sprecher mit exzellenten Ideen zu Innovation, Design Thinking und Kreativität. 2009 gründete er die Firma NoTosh, „... to give an upfront, no nonsense understanding of how the people in the creative industries are creative, and how it fits with what we know makes great teaching and learning. A key part of this is the idea that those who will flourish in the future are not just those who can solve problems, but those who can find great problems to solve (or opportunities to fill) in the first instance“.

Letzteres leuchtete den beiden Seminarteilnehmern aus Münster unmittelbar ein. Sie kehrten daraufhin frohgemut mit einem Sack grossartiger Probleme nach Hause zurück. ■



Foto: Miamed

To Amboss or not to Amboss: Welches Kreuztool wünschen Münsteraner Studierende?

Man weiß es kaum noch, wie sich frühere Generationen auf die Examina vorbereitet haben. Kaum zu lesende, zigmal kopierte Sammlungen von Altfragen, wurden von Verlagsprodukten abgelöst. Aus der berühmten „Schwarzen“ bzw. „Gelben“ Reihe wurden dann die Webprogramme Examen Online bzw. Mediscript. Seit 2013 konkurriert Amboss von Miamed mit den alteingesessenen Tools.

Einführung

Zur Zeit existieren vier Anbieter von Onlinetools zum Kreuzen in Deutschland: *examen online* (Thieme), *MediScript* (Elsevier), *iPhysikum* (Medilearn, Thieme) und *Amboss* (Miamed). Während *examen online* und *MediScript* die IMPP-Fragen der beiden ersten Staatsexamina anbieten, beschränkt sich *iPhysikum* auf den vorklinischen und *Amboss* auf den klinischen Studienabschnitt.

Evaluierung

Auf Wunsch der Fachschaft hatte die Zweigbibliothek Ende 2014 einen Test für das Online-Kreuztool *Amboss* freigeschaltet. *Amboss* ist ein neues, innovatives Produkt des Start-up Unternehmens Miamed und dient der Vorbereitung auf Klausuren des klinischen Studienabschnitts und das 2. Staatsexamen.

Anschließend wurde evaluiert, welches Programm die Studierenden zum Kreuzen von Staatsexamensfragen bevorzugen. Nach 2012 stellte dies die zweite Gelegenheit für die Medizinstudierenden aus Münster dar, Einfluss auf die von der Bibliothek angebotenen Kreuztools zu nehmen. Zur Diskussion standen *Amboss*, *examen online* und *Mediscript*.

Resultat

Insgesamt nahmen 508 Medizinstudierende an der Umfrage teil, darunter 9,8% aus den vorklinischen und 90,2% aus den klinischen Semestern. Damit betrug der Rücklauf ca. 25%. Die meisten Antworten kamen aus dem 10. (19,7%), 9. (11,8%), 5. (11,3%) und 7. Semester (10,3%). 437 der 508 Fragebögen waren vollständig ausgefüllt (86%) und wurden in die nachfolgende Auswertung aufgenommen.

Mit 60,5% lernten die meisten Studierenden mit *examen online*, 46,0% mit *Amboss* und 5,4% mit *Mediscript*.

Am zufriedensten mit Amboss

Bei der Frage nach „Wie zufrieden waren Sie insgesamt mit den drei Kreuztools?“ schnitt *Amboss* mit 1,22 (Notenskala 1-5, 1 = sehr zufrieden, 5 = sehr unzufrieden) am besten ab, gefolgt von *Examen online* mit 2,18 und *Mediscript* mit 3,11 (Abb. rechts oben).

Wurden nur die Studierenden betrachtet, die ein Kreuztool nahezu immer oder oft benutzt hatten (die so genannten „Fans“ eines Tools), ergaben sich leicht unterschiedliche Zufriedenheitswerte: Am-

boss-Fans (*Amboss* : *Examen online* : *Mediscript*: **1,10**:2,71:3,24; n=185-192), *examen online*-Fans (1,29:**1,98**:3,33; n=252-260); *Mediscript*-Fans (1,27:2,58:**2,25**; n=21-22). (Fan-Bewertungen sind **fett** gedruckt.) Die jeweiligen Fans beurteilten „ihr“ Kreuztool naturgemäß deutlich positiver als die Grundgesamtheit. Lediglich *Amboss* wurden von allen Fans nahezu gleich gut bewertet.

Kreuztool fürs Physikikum

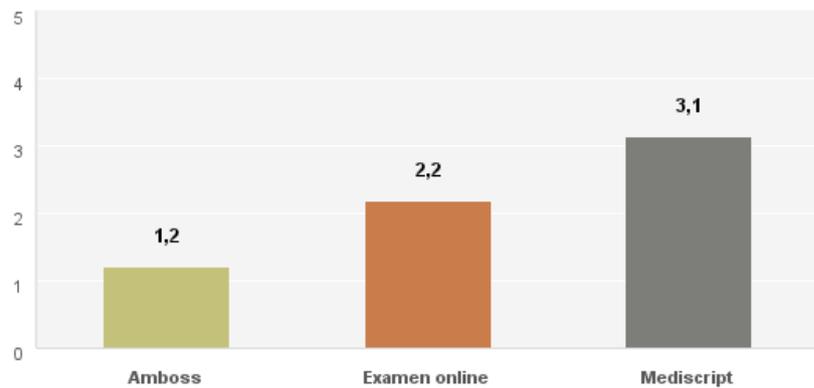
Bei der Frage „Welches Kreuztool für das Physikikum würden Sie sich als Campuslizenz wünschen?“ entschieden sich 89,6% für *Examen online* und 13,5% für *Mediscript* (*Amboss* wurde hier nicht abgefragt, weil es keinen Vorklinik-Teil anbietet) (Abb. rechts mitte).

Kreuztool fürs Hammerexamen

Bei der Frage „Welches Kreuztool für das Hammerexamen würden Sie sich als Campuslizenz wünschen?“ entschieden sich als erste Wahl 70,8% für *Amboss*, 34,2% für *Examen online* und 2,4% für *Mediscript* (Abb. rechts unten). Als zweite Wahl entschieden sich 11,8% für *Amboss*, 55,3% für *Examen online* und 30,9% für *Mediscript*.

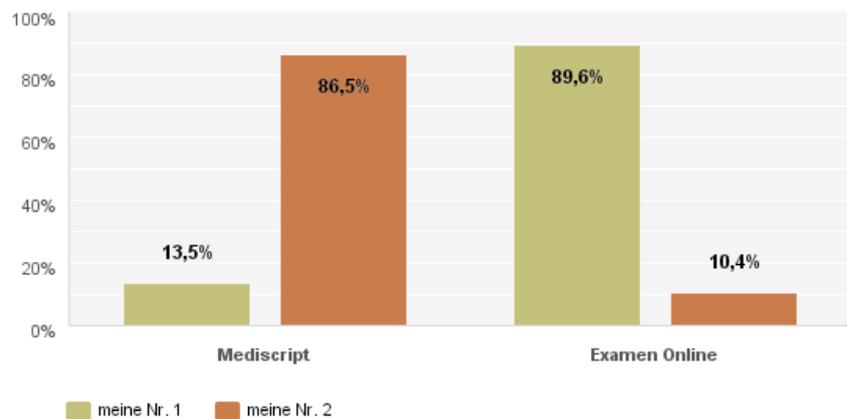
Q11 Wie zufrieden waren Sie insgesamt mit den drei Kreuztools?

Beantwortet: 419 Übersprungen: 18



Q13 Welches Kreuztool würden Sie sich für das Physikum wünschen?

Beantwortet: 360 Übersprungen: 77



34.000 € für Amboss

Hochgerechnet auf alle Studierenden benutzten insgesamt 430 Münsteraner Studierende Amboss über das ein oder andere kostenpflichtige Abo/Paket - alle aus dem 6. oder höheren Semestern. Die Amboss-Nutzung kostete die Studierenden insgesamt 34.000 +- 7.000 Euro (je nach Berücksichtigung von Mehrfachnutzungen eines Abos/Pakets). 95% aller Münsteraner Examenskandidaten lernten mit Amboss für das Hammerexamen.

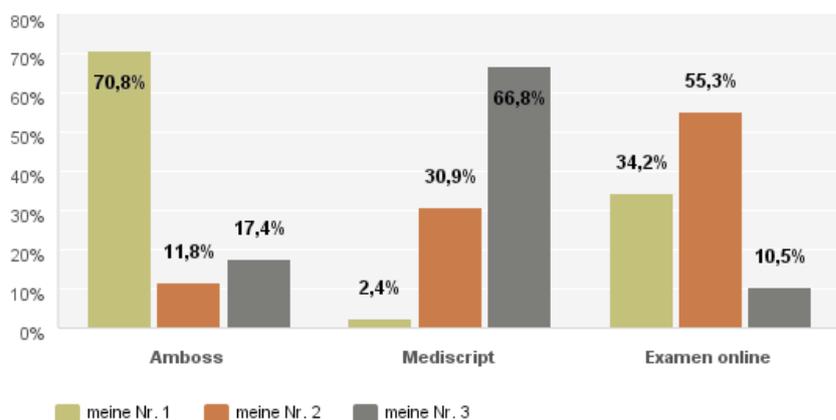
Amboss-Kauf abgelehnt

Die ZB Med hatte bei der QVM-Kommission entsprechende Mittel beantragt, um für 2015 bzw. 2016 sowohl Thieme examen online als auch Amboss anbieten zu können, da das entsprechende Votum der Studierenden - wie in diesem Artikel dargestellt - sehr eindeutig war.

Die Kommission für die Vergabe von QV-Mitteln hat sich dann aber gegen Amboss und für examen online entschieden. Amboss wäre zum einen deutlich kostspieliger als Examen online, zum anderen würde die Campuslizenz die Studierenden zu einem kostspieligen Upgrade mit einer Kostenersparnis von nur 5 Euro pro Monat zwingen. ||

Q14 Welches Kreuztool würden Sie sich für das Hammerexamen wünschen?

Beantwortet: 411 Übersprungen: 26





Zweigbibliothek Medizin
Universitäts- und
Landesbibliothek Münster

Leiter: Dr. Oliver Obst
(Bibliotheksdirektor)

Telefon
(Vorwahl: 0251/83-)
Leitung: 58550/58558
Auskunft: 58560
Leihstelle: 58561
Fax: 58565

Adresse
Albert-Schweitzer-Campus 1,
Gebäude A11 48149 Münster
Postfach: 48129 Münster

Internet
info@zbmed.ms
http://zbmed.ms
http://zbmed.ms/m (mobil)
http://twitter.com/zbmed
http://facebook.com/zbmed

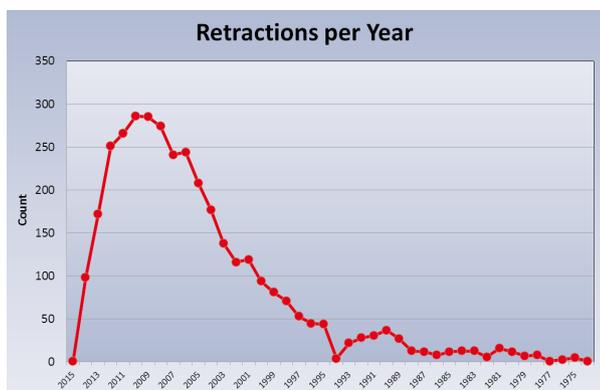
Leitung
Vorträge, Taskforce, iPads,
Doktorandensprechstunde.

Leihstelle
Benutzerausweis, Dissertationen,
Ausleihe, Fernleihe, Zeitschriften.

Auskunft
Benutzung von PCs u. Datenbanken, Ausleihe von iPads, Beratung, Suche von Fachliteratur.

Öffnungszeiten
Mo-Fr 8-24, Sa+So 10-24 Uhr
Ausleihe / Rückgabe: bis 21:45

Impressum
med. ISSN 1613-3188, Hrsg. u. Bildnachweis: ZB Med/Dr. Obst (v.i.S.d.P.), Druck: DieDruckerei.de



In PubMed stieg die Zahl der Retractions seit 1997 um jährlich 15-20%.

Pfusch beim Peer-Review: 169 Artikel zurückgezogen

Unter dem Titel „Publishing: The peer-review scam“ berichtete *Nature* kürzlich über 110 Fälle von so genanntem „Fake Peer Review“:

When a handful of authors were caught reviewing their own papers, it exposed weaknesses in modern publishing systems. Editors are trying to plug the holes.

Wenig später musste auch der Verlagskonzern *Elsevier* 16 Artikel zurückziehen und der Open Access Verlag *BioMed Central* (Springer SBM-Verlag) gar 43 Stück (Spiegel Online berichtete am 1. April unter dem Titel „Manipulationen beim Peer-Review“).

Jigisha Patel von *BioMed Central* hatte bereits im November in einem Blog-Eintrag die naheliegende Frage gestellt: „Who reviews the reviewer?“

The spectrum of 'fakery' has ranged from authors suggesting their friends who agree in advance to provide a positive review, to elaborate peer review circles where a group of authors agree to peer review each others' manuscripts, to impersonating real people, and to generating completely fictitious characters.

Elizabeth Moylan, Senior Editor (Research Integrity) von *BioMed Central* schloß sogar nicht aus, dass Fake Peer Review von (kriminellen) Dritten als Dienstleistung angeboten wurde:

During the course of our investigation, authors have shared with us the names of third-party agencies that offer support to authors but also guarantee favourable peer review outcomes in return for a fee. Other services sell authorship on entire papers written by others.

Weitere Infos

In PubMed findet man alle (Stand April 2015: 3.580) zurückgezogenen Artikel über eine Suche nach „Retracted Publication“ im Feld Publication Type: Retracted Publication[pt].

PubMed-Informationen über die unterschiedlichen Arten und Gründe von Retractions finden Sie unter <http://www.nlm.nih.gov/pubs/factsheets/errata.html#retractions>.

Kommentar

Neben den in der letzten Zeit bekannt gewordenen Betrugsmodellen von Verlagen und Pharmaunternehmen waren es hier nun Autoren, welche die Schwachstellen im wissenschaftlichen Publikationswesen perfide ausgenutzt haben. ■